

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Borgiszeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Oberhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elisenhütte und Humberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 33.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Bahn).

Dienstag, 17. März 1914.

Verantwortung:
Artur Müller, Nassau (Bahn).

37. Jahrg.

Die Kolonialreise des Kronprinzen.

Am Berliner Hofe, in den politischen und parlamentarischen Kreisen der Reichshauptstadt und an den Gouvernements- und Konsulatsstellen der deutschen Kolonien wird die nunmehr fest in Aussicht genommene Studienreise des deutschen Kronprinzenpaars in die Kolonien vielfach erörtert. Nachdem der ursprüngliche Plan eines einfachen kronprinzlichen Jagdausfluges nach Ostafrika in Verbindung mit der Eröffnung der ostafrikanischen Ausstellung dahin erweitert worden ist, daß das künftige Kaiserpaar auch Togo, Kamerun und besonders eingehend Südwestafrika besuchen und besichtigen soll, darf diese ganze Rundreise in der Tat allgemeines öffentliches Interesse beanspruchen.

Für den Kronprinzen persönlich und seine Gattin bedeutet der Besuch der wichtigsten deutschen Siedlungen eine erwünschte Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse über einen wichtigen Bestandteil des deutschen Reiches. Wie seit Verdnburgs Zeiten die verschiedenen Staatssekretäre des Kolonialamts alljährlich hinausreisen, um Land und Leute in den deutschen Besitzungen an Ort und Stelle kennen zu lernen, so muß es auch für den künftigen deutschen Kaiser von beträchtlichem Gewinn sein, jene Siedlungen durch persönlichen Besuch genauer kennen zu lernen, deren Schicksal später bei allen wichtigen Entscheidungen in seine Hand gegeben ist. Verlässlich ist man dabei noch, daß der deutsche Kronprinz erst ein einziges Mal auf einer abgekürzten Vergnügungsreise knappe Gelegenheit hatte, andere als die ihm vertrauten und verhältnismäßig engen Verhältnisse der hiesigen und militärischen Umgebung kennen zu lernen, so wird man erst recht den Entschluß zur kolonialen Studienreise begrüßen.

Auch die Kolonien erwarten von der Ausführung der Reise erhebliche Vorteile. Abgesehen davon, daß sie die Möglichkeit, mit dem künftigen Kaiser in persönliche Verbindung zu kommen, natürlich für die Zukunft der Siedlungen sehr hoch bewerten, glauben sie auch an eine durch die Studienreise bewirkte engere Verbindung mit dem deutschen Vaterlande. Heute gelten die deutschen Kolonien noch allgemein als unwegsame und unwirtliche Gebiete, die zu besuchen viel zu mühsam wäre. Wenn sich dagegen vor aller Welt ergeben haben wird, daß nicht nur der sportlustige, abgehärtete Kronprinz, sondern auch seine Gemahlin die Möglichkeit hatten, in verhältnismäßig bequemer Weise die weiten Siedlungsländer zu durchreisen und ihren Zustand zu studieren, so wird sich mit der Zeit auch ein größerer Reizstrom aus Deutschland dorthin ergießen. Wie in England längst der Besuch der englischen Kolonien Modesache geworden ist, wird auch in Deutschland die Lust zum Besuch der überseeischen Besitzungen des Reichs wachsen.

Bei solchen Erwägungen ist es erklärlich, daß die geplante Kolonialreise des Kronprinzenpaars mehr und mehr als offizielle Repräsentationsfahrt statt als Privatvergnügen der hohen Reisenden gewertet wird. Vielleicht können sie diesen Charakter noch stärker nach außen hin betonen, wenn sie nicht, wie vorläufig beschlossen, auf einem Privatschiffe, sondern auf einem Kriegsschiff unserer Marine ausgeführt würde. Man kann nur annehmen, daß beabsichtigte Kostenersparnis von der offiziellen Ausstattung mit einem Kriegsschiff abgehalten hat. Jergendwelche andere Bedenken können kaum obgewandt haben. Niemand kann nämlich in Zweifel ziehen, daß der Vater des Kronprinzen, der deutsche Kaiser,

als oberster Befehlshaber der deutschen Flotte das Recht hat, für sich selbst Reisen zur See auf Kriegsschiffen zurückzulegen. Von diesem Ausfluß seiner Befehlsgewalt macht er ja auch regelmäßig Gebrauch. Selbst wenn er auf seiner Kaiserjacht „Hohenzollern“ fährt, benutzt er damit ein Fahrzeug der Reichsmarine, das auf Reichskosten erbaut und bemannt ist und nur seine besonderen Einrichtungen für den Aufenthalt des höchsten Chefs der deutschen Marine besitzt. Wollte er jetzt den Kronprinzen als seinen Repräsentanten in die Kolonien entsenden, so brauchte der deutsche Kaiser seinen ältesten Sohn nur à la suite der Marine zu stellen und die Ausreise auf einem Kriegsschiff wäre verfassungsrechtlich unbedenklich.

Schwieriger würden dagegen die Dinge liegen, wenn etwa in Erwägung gezogen werden sollte, die Kronprinzenreise auf Reichskosten auszuführen. Verfassungsrechtlich nach Übung und Herkommen macht das Reich keinerlei Aufwendungen für den Kaiser und sein Haus. Als führender Bundesfürst verwaltet der Kaiser sein hohes Amt ehrenamtlich. Seine Privatliste besteht er als König von Preußen. In der Reichsverfassung ist eines Kronprinzen, obwohl dieser den Titel „Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen“ führt und „Kaiserliche und königliche Hoheit“ angedeutet wird, keinerlei Erwähnung getan. Es würden also alle verfassungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Ausstattung der Kronprinzenreise mit Reichsmitteln fehlen.

Indessen beanspruchen alle diese staatsrechtlichen Darlegungen nur theoretischen Wert. Ein Antrag auf einen Reichszuschuß zur Studienfahrt des Kronprinzenpaars in die Kolonien ist seither von keiner Seite gestellt. Die Ausbringung der Kosten, die sich auf mindestens 200 000 Mk. belaufen dürften, ist Privatsache der Reisenden selbst. Nach dem sonstigen Auftreten des hohen Paares darf man wohl annehmen, daß in der Kostenfrage keinerlei Gefährdung des allseitig begrüßten Reiseplanes liegt.

Deutschland.

Zur Beschädigung des Kaiser-Friedrich-Denkmals in Charlottenburg.

Berlin, 14. März. Die Charlottenburger Kriminalpolizei hat mehrere Personen festgenommen, die an der Beschädigung des Kaiser-Friedrich-Denkmals am Luisenplatz beteiligt sind. Die 14 Inschriften sind, soweit sie namentlich auf dem Sandstein sich befanden, schon unbedeutend gemacht und langsam verschwunden. Schwierigkeiten dagegen bereitet die Entfernung der Inschriften aus dem Marmorsockel; jedoch hofft die Bauverwaltung, auch diese nach einigen Tagen beseitigt zu sehen, ohne daß das Denkmal beschädigt worden wäre.

Der deutsche Kronprinz und der Invalide. Als sich der deutsche Kronprinz am Donnerstagvormittag in Berlin zum Generalstab am Königsplatz begab, kam in der Nähe des Gebäudes ein Invalide auf ihn zu und hielt ihm eine Bittschrift entgegen. Der Kronprinz nahm das Schreiben entgegen, überließ es — der Invalide bat darin um eine Anstellung — und sagte dem Bittsteller, daß er suchen werde, ihm zu helfen.

Berlin, 14. März. In der Handels- und Gewerbe-Kommission des Abgeordnetenhauses wurde gestern Abend eine strengere Durchführung der Ministerialerlasse verlangt, die sich gegen die Beteiligung der Beamten an den Konsumver-

einen richten, insbesondere sollten höhere Beamte, die nach der Ausführung der Petition besonders zahlreich in Saarbrücken zu Konsumvereinsmitgliedern zählten, größere Rücksicht auf die Interessen der Kleinverbreitenden nehmen. Die Petitionen wurden der Regierung als Material überwiesen.

Ausland.

Die Proklamation des Königs von Albanien.

Durazzo, 12. März. Der König von Albanien hat folgende Proklamation erlassen: Albanier! Heute tritt das freie unabhängige Albanien in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte ein. Das Geschick des Vaterlandes ist von nun an den Händen des Königs, der Weisheit der Regierung und der Tüchtigkeit der Vaterlandsfreunde anvertraut. Der Weg, der vor uns liegt, ist lang und voll an Hindernissen. Aber kein Hindernis ist unüberwindlich für ein Volk mit ruhmreichen Ueberlieferungen und einer altherwürdigen Geschichte und für ein Volk, das, wie Ihr, den mächtigen Willen hat, zu arbeiten und fortzuschreiten. Unsere Pflicht und diejenige unserer Nachfolger aber wird es sein, auf das Wohlergehen der Nation mit allen unseren Kräften bedacht zu sein. Von diesen Gefühlen befeelt, haben wir aus Euren Händen die albanische Krone angenommen. Albanier! In dem Augenblick, wo wir den Thron bestiegen, erwarten wir von Euch, daß Ihr Euch alle um Euren König schart und mit uns an der Gestaltung unserer nationalen Bestrebungen arbeitet. Wilhelm I.

Ueberwinterung der Saat auf geeegten Feldern.

Vom hohen Westerwald. Anfang März, wird uns geschrieben: Wie in diesem Blatte schon berichtet wurde, hat ein Gutsbesitzer vor einigen Wochen einen bemerkenswerten Versuch gemacht: Er hat den an der Oberfläche mit einer starken Eiskruste überzogenen Schnee auf den mit Winterrognen befestigten Feldern aufgeeggt. Die Eiskruste war so stark, daß die beiden Pferde darüber hinweggehen konnten, ohne auch nur im geringsten einzubrechen. Erst nach 3, stelltenweise 4 Eggenstrichen zeigten sich leichte Risse in der Eiskruste. Als dann einmal quer über die ersten Striche gefahren wurde, zerbröckelte die Eiskruste und die Eggenzinken konnten in den Schnee eindringen und diesen auflockern. Nach Eintritt von Tauwetter war der Schnee auf den geeegten Feldern in einigen Tagen vollständig abgeschmolzen, während er auf den nichtgeeegten Feldern noch lange nachher geschlossen lag und dann erst in einzelnen Streifen abschmolz. Jetzt zeigt es sich, daß die Saat auf den geeegten Feldern besser überwintert hat als auf den nichtgeeegten. Auf letzteren zeigen sich besonders da, wo die Schneestreifen am längsten lagen, recht viele kahle Stellen, auf den ersteren dagegen steht die Frucht geschlossen und gut. Auf dem unteren Westerwald, wo weniger Schnee gefallen war und dieser auch nur kurze Zeit gelegen hatte — so daß die Winterfröste den zeitweise sehr starken Frost ohne die schützende Schneedecke ausgeübt und vielfach ein starkes Auswintern der Pflanzen zu befürchten war — haben sich diese Befürchtungen glück-

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

28

„Wir haben weniger Grund, Dir zu zürnen“, sagte Dottchen, „aber Dein Bräutigam —“
„Erlauben Sie, liebe Tante“, unterbrach Rolf das alte Fräulein.

Lona ließ jetzt auf Rolf zu, hob sich auf den Fußspitzen und wollte ihn umfassen. Er trat einen Schritt zurück, ohne sie anzusehen; einen Moment stand sie regungslos. In ihrem Herzen erwachte der Zorn. Mit einer heftigen Bewegung wandte sie ihm den Rücken. Als sie ihn vorher gesehen, bleich und wirklich kummervoll, da hatte sie ein Empfinden gehabt, als müßte sie ihn mit ganzer Seele umfassen und ihn bitten, ihr nicht zu zürnen. In Gegenwart der Tanten hatte sie ihr Unrecht eingestehen wollen, und nun stieß er sie zurück mit einer verletzenden Kälte, einer Kälte, die sie bis ins Herz hinein fühlte und da etwas erstarren machte, was eben noch warm und lebendig pulsiert hatte, die um Nachsicht bittende Liebe — und dann solche Bloßstellung vor anderen!

Sie drängte die Tränen des Jornes zurück, und als sie sich dann im Zimmer umsah, war außer ihr und Rolf niemand mehr in demselben. Ohne Hut oder Mäntelchen abzulegen, setzte sie sich in eine Sofaede, schlug ein Knie über das andere und wippte leicht mit dem zierlichen Füßchen.

„Lona!“
Sie schwieg trozig und bewegte den Fuß noch etwas rascher.

„Rede nur, ich höre“, gab sie zur Antwort.

„Rolf war empört.“

„Rein, ich will hören!“ rief er lebhaft erregt, „hören, was Du mir zu Deiner Entschuldigung zu sagen hast!“

„Du hast ja meinen Brief bekommen —“
„Deinen Brief! Haha! Darin stand so gut wie nichts; nichts wenigstens, was Dein zum mindesten sonderbares Benehmen erklärt oder entschuldigt hätte. Sage mir, wie alles so gekommen ist.“

Sie schwieg, nagte an der Unterlippe und strich ihren Muff immer nach der entgegengesetzten Richtung hin. Nachgiebigkeit und Zorn kämpften einen harten Kampf.

„Nun?“ fragte Rolf, etwas ruhiger.

„Sie kamen, mich abzuholen —“

„Sie kamen; wer war das?“

„Die Gräfin, Graf Wittich, Rose Marie und der Prinz.“

Rolf fühlte etwas wie Zorn in sich aufkochen.

„Alha!“ rief er bitter. „Alha!“

Sie sah ihn einen Moment erschreckt an, als verstehe sie ihn nicht; dann erzählte sie der Wahrheit gemäß den ganzen Hergang; nur jene kleine Szene mit dem Prinzen in Gräfin Kenias Boudoir verhielt sie.

„Der Vater wünschte und fühlte also, daß Du mir schreiben müßtest“, sagte er, als sie geendet, „Du aber tatest es nicht, weil Du fürchtestest, ich würde Dir raten, den Ball —“

„Es war kein Ball“, verbesserte sie rasch.

„Nun meinetwegen The danst!“ Du fürchtestest, ich würde abraten, würde es nicht gern sehen, es nicht — erlauben. Du verheimlichst mir Deine Anwesenheit in Berlin, um das Vergnügen unbehindert durch mich zu genießen, und darin, Magelone, liegt das große Unrecht. Fühlst Du denn nicht, wie bitter weh Du mir tatest?“

Sie schwieg.

„Antworten, Lona.“

„Du bist schrecklich empfindsam und pedantisch“, stieß sie endlich hervor.

„So. Und das ist alles, was Du zu Deiner Entschuldigung zu sagen hast?“

„Ich sehe nicht ein, daß ich ein todeswürdiges Verbrechen begangen habe!“

„Todeswürdig! Welche Uebertreibung! Bleibe bei der Sache, Lona!“ rief Rolf jetzt mit ausbrechender Heftigkeit.

„Ein Verbrechen ist es nicht, aber für eine Braut gelinde ausgedrückt mindestens herzlos. Nicht, daß Du eine äußere Form verletzt hast, ist es, was mich dabei am meisten empört, sondern, wie Du mich triffst und es nicht einmal fühlst, wie weh Du mir durch Deine Handlungsweise tust.“

Mit großen Schritten ging er im Zimmer auf und ab, er wollte sich zur Ruhe zwingen, und doch wurde es ihm gerade heute unbegreiflich schwer. Magelone sah noch immer fast regungslos in ihrer Sofaede; nur ihre Hände bewegten sich, sie strich unaufhörlich die Haare ihres Muffes hin und

her. Eine innere Angst bemächtigte sich ihrer, Nöte wechselte mit Blässe auf ihrem lieblichen Antlitz.

Rolf beobachtete sie ein paar Minuten. War er zu hart gewesen? Er war der Stärkere — bedurfte sie nicht vielleicht gerade seiner? Warum hatte er nicht den Ton freundlicher Witte, den Ton der Liebe, angeschlagen, der schon in ihrer Kindheit einen wunderbaren Einfluß auf sie ausgeübt? Sie jammerte ihn. Mit einem raschen Entschluß trat er an ihre Seite, faßte die kleinen, in nervöser Hast sich bewegenden Hände und sagte mit weicher Stimme: „Magelone!“

Sie senkte den Kopf tiefer; er sah, daß es um ihre Lippen zuckte, ein Glücksgefühl durchzog seine Brust. Ja, es war die Lona früherer Tage, die trostige Lona mit dem weichen Herzen, das sich stets so willig einem Wort der Güte gerade von ihm gefügt hatte! Er nahm ihre beiden Hände in seine Rechte und hob mit der Linken langsam den Kopf in die Höhe. In den schönen Augen schimmerte es leicht, und als diese Augen den seinen begegneten und in denselben ein Leuchten von inniger Liebe wahrnahmen, da drängte sich Träne auf Träne hervor, da lehnte Magelone ihr Haupt an seine Brust und schluchzte leise.

„Wir wollen unsere Verlobung bekannt machen“, sagte er, „das gibt uns beiden eine weit geklärtere Stellung, räumt uns öffentlich mehr Rechte ein, erleichtert uns die gegenseitige Rücksichtnahme und rechtfertigt anderen gegenüber eine gewisse Zurückhaltung in unserem Auftreten. Was meinst Du, Lona?“

„Ja, Rolf, ich will alles tun, was Du für richtig hältst. Es wird besser sein.“

Die Tanten waren sehr beglückt über diesen Ausgang des bräutlichen Zwistes; sie liebten Magelone und Rolf und hatten nun, im Innern schmerzlich bewegt zwischen beiden gestanden, Rols Vorschlag in bezug auf die Verlobung fand vollen Anklang.

Karl Friedrich war dem Wunsche des Brautpaares nicht entgegen, und so trugen wenige Tage später die feinen, goldgeränderten Karten die beiden Namen: Rolf von Belten und Magelone Dyrfurt, zum ersten Male vereint, in die Welt hinaus. Der Vater schenkte dem jungen Paare einfache Goldringe mit einem in Herzform geschliffenen Rubin darauf.

licherweise nicht bewahrt. Die Getreide- sowie die Klee-
felder zeigen durchweg einen guten Bestand. Dagegen haben
die in Gruben im freien Felde eingewinterten Knollenge-
wächse z. T. stark gelitten. In den weniger dicht gedeckten
Gruben sind die oberen Lagen Knollen erfroren und in den
besser verwahrten Gruben sind die unteren Schichten verkauft.

Landesausschuß Wiesbaden.

Sitzung 12. und 13. März.

Der Gemeinde Hambach wurde zum Umbau ihrer be-
stehenden Hochdruckwasserleitung ein Darlehen von 4000 Mk.
gewährt.

Für Züchtung und Veredelung der Rindviehstämme im
Gebiete des Regierungsbezirks Wiesbaden wurden 10 000
Mk. den einzelnen Züchtervereinigungen im Bezirk zur Ver-
fügung gestellt.

Die zweijährigen Zinsenerträge der Wittichen Stiftung
für Taubstumme in Höhe von 600 Mk. wurden einem taub-
stummen Schuhmacher in Arzbach zur Begründung eines
eigenen Geschäfts zugewendet.

Ein Gesuch des Rheinischen Verkehrsvereins Coblenz um
Bewilligung einer Jahresbeihilfe versiel der Ablehnung.

Für die geplante Ausgabe einer Sammlung der
deutschen Volkslieder bewilligte man eine Beihilfe von je
1000 Mk. auf sechs Jahre.

Sodann wurde der dem 48. Kommunallandtag zur Ge-
nehmigung vorzulegende Vorschlag des Bezirksverbandes
für das Rechnungsjahr 1914 im Entwurf beraten und fest-
gesetzt. Er balanziert in Einnahmen und Ausgaben mit
5 703 200 Mk.

In die Fürsorge des Nassauischen Zentralwaisenfonds
wurden vier Kinder aus Biersfeld, ein Kind aus Frauenstein,
drei Kinder aus Montabaur und ein Kind aus Oestrich auf-
genommen.

Von den für dieses Jahr ausgeschriebenen zwei Zuwen-
dungen von je 800 Mk. aus den Zinsen der Wittichen
Stiftung für Waisen der Rechnungsjahre 1912 und 1913
wurden die Erträge aus 1912 einer Ehefrau in Ballers-
bach (Müllkreis), die sich vor einiger Zeit verheiratet hat, zu-
gewiesen zur Beschaffung einer Aussteuer. Da sich ein geeig-
neter Bewerber um die zweite Zuwendung aus 1913 nicht
gefunden, wird genehmigt, daß 1915 wiederum zwei Zuwen-
dungen ausgeschrieben werden.

Aus der Staatsrente vom 2. Juni 1902 wurden für
Zwecke des Gemeindegewerbes Beihilfen an Gemeinden des
Bezirks in der Gesamthöhe von 109 200 Mk. und aus dem
Gemeindegewerbesfonds für 1914 Zuschüsse von insgesamt
97 746 Mk. für 1914 für die gleichen Zwecke bewilligt.

Landeswegemeister Richter zu Gravenwiesbach wurde zum
1. Juli ds. Js. in gleicher Eigenschaft nach Camberg versetzt.

Gerichtszeitung.

§ Limburg, 12. März. (Schwurgericht.) Der Maschi-
nenführer Stephan Staneck, geboren am 24. Dez. 1881 in
Stanislaw (Oesterreich) war im vorigen Jahre bei der Firma
Kemp und Hill in Alshausen in Stellung. Am 30. August
wurde ihm gekündigt und kurz darauf brannte es im Dach-
stock des Geschäftshauses, wo ein Teil der ausländischen Ar-
beiter schlief. Der Brand wurde jedoch gleich bemerkt und
gelöscht. Auf dem Fußboden fand man eine Stelle, die mit
Öl getränkt und infolgedessen durchgebrannt war. Der Ver-
dacht, den Brand veranlaßt zu haben, lenkte sich sofort auf
Staneck, der jedoch die Tat leugnete. Die Geschworenen ver-
neinten die Frage nach vorsätzlicher Brandstiftung und sprachen
den Angeklagten frei. — Am Donnerstag wurde gegen den
46jährigen Gelegenheitsarbeiter Peter Jakobs aus Bad Ems
wegen Sittlichkeitsverbrechen unter Ausschluß der Öffentlich-
keit verhandelt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen
unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Das Urteil lautete
auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und Verlust der bürger-
lichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. 3 Monate
Unterstützungshilfe kommen zur Anrechnung.

— Mißbrauch der Dienstgewalt. Eine Spucknapf-
affäre gelangte vorgestern vor dem Obergerichtsgericht des Garde-
korps zur Aburteilung. Der Vorgang hat sich in der Kaserne
des Regiments Königin Augusta abgespielt. Am 26. Novem-
ber ließ der Sergeant Waske den Grenadier Krömer auf der
Stube hin und her laufen, und befahl ihm dann, sich niederzu-
legen, und zwar vor den Spucknapf. Der Untergebene tat
wie ihm geheißen, und legte sich so, daß der Kopf dicht vor
den Spucknapf kam. Nun erhielt er von dem Sergeanten den
Befehl: „Sauf!“ Der Grenadier schlürfte auch diesen Be-
fehl aus und trank aus dem Spucknapf. Er erhob sich dann
wieder und spie aus. Ein Einjähriger, der den Vorgang mit-
angesehen hatte und darüber empört war, meldete das Ge-
schene. Das Kriegsgericht erkannte seinerzeit gegen den Ser-
geanten auf drei Monate Gefängnis. Der Angeklagte glaubte
zu streng bestraft, und er legte Berufung beim Obergerichts-
gericht ein. Der Berichtsherr dagegen legte Berufung ein, weil
ihm das Strafmaß zu gering war, und weil bei dem Ange-
klagten nicht auf Degradation erkannt worden war. Das
Obergerichtsgericht des Gardekorps verhandelte gestern in nicht-
öffentlicher Sitzung. Nach längerer Sitzung wurde das Urteil
öffentlich verkündet. Es lautete wiederum auf drei Monate
Gefängnis und außerdem erkannte das Berufsgericht auf
Degradation.

— Frankfurt a. M., 13. März. In Nr. 10 vom Oktober
1913 der vom Gemeinnützigen Rabattparverein herausge-
gebenen Zeitschrift „Jedem das Seine“ stand ein Artikel
„Warenhausmädchen“, der verschiedene ungünstige Behaup-
tungen über die Warenhäuser, insbesondere die Verkäuferin-
nen enthielt. Wegen dieses Artikels hatten, wie vor einiger
Zeit berichtet wurde, die Warenhäuser Wronker und Grand
Bazar die Unterlassungsklage gegen den Gemeinnützigen Ra-
battparverein erhoben. Die vierte Kammer für Handelsachen
am Landgericht hat nach längerer Verhandlung am 27.
Februar heute folgendes Urteil publiziert:

Gemäß dem Klageantrag wird erkannt:

1. Den Beklagten wird unter sagt, in öffentlichen
Mitteilungen oder Bekanntmachungen, die für einen großen
Personenkreis bestimmt sind, die Behauptung aufzustellen und
zu verbreiten: a) daß die Warenhausmädchen täglich in Be-
rührung mit der Halbwelt kommen und daß die Halbwelt
das Hauptkontingent der Warenhausbesucher abgibt; b) daß
es neben den Vertreterinnen der Halbwelt junge Männer
seien, die sich zum Vergnügen in den Warenhausrestaurants
aufhielten und auf Abenteuer ausgingen; c) komme ein
Warenhausmädchen beim Chef um Lohnverhöhung ein, so
werde ihm hohnlächelnd Nebenverdienst empfohlen; d) das
Festhalten der Inhaber von Spezialgeschäften an der ge-
schäftlichen Ehre im Gegensatz zu den Inhabern von Waren-

häusern schütze den Käufer besser vor schlechten Erfahrungen.
II. Für jeden Fall der Uebertretung wird den Be-
klagten eine Geldstrafe von 1500 Mark angedroht.

III. Publikationsbefugnis steht dem Kläger
in der „Frankfurter Zeitung“, dem „Frankfurter General-
anzeiger“, der „Kleinen Presse“ und den „Frankfurter Nach-
richten“ zu.

IV. Das Urteil ist gegen Sicherstellungsleistung von
6000 Mark vollstreckbar.

† Das Martyrium des Kindes. Der Bäckergehilfe
Andreas Weihenberger-Mainz ist ein Mann, in noch ziemlich
jugendlichem Alter. Seine Frau brachte ihn bei der Verhei-
rathung ein Kind zu, welches sich in Mainz, wo es bis dahin
in Pflege gewesen war, der besten Gesundheit erfreute. Bei
seiner Mutter und seinem Stiefvater nahm es dagegen zu-
sehens ab. Hausgenossen gegenüber klagte es mehrfach über
ganz unmenschenliche Behandlung und als man daraufhin sei-
nen Körper untersuchte, fand man Anschwellungen und blut-
unterlaufene Stellen, welche den Körper bis herunter zu den
Fußsohlen bedeckten. Diese Beobachtung war die Veranlassung
dazu, daß endlich das arme Kind den Eltern genommen wurde.
Die Ehefrau Weihenberger ist wegen fortgesetzter erheblicher
Mißhandlung des Kindes bereits mit drei Monaten Gefäng-
nis bestraft worden, gegen das Urteil wurde von beiden Pro-
zeßparteien die Berufung angemeldet, und auch der Ehemann
hat wegen des selben Vergehens früher schon eine Geldstrafe
erhalten. Jetzt stand der Mann zum zweitenmal vor dem
Schöffengericht. Es wurde ihm diesmal vorgeworfen, daß er
das Kind mehrfach mit Mund und Nase in den eigenen Kot
gedrückt, daß er es einmal mit einem Kochlöffel geschlagen,
bis es bewußlos zusammengebrochen sei, und daß er dann
seine Brutalität fortgesetzt, indem er das ohnmächtige Kind
unter den Wasserkränen gelegt habe. Im ganzen gab der
Mann zu, das Kind geprügelt zu haben, allerdings will er
durch Unarten des Kleinen dazu genötigt worden sein. Der
Gerichtshof verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis, und
weil er sich im Termin höchst ungebührlich benahm, und
insbesondere eine Zeugin mit Schlägen drohte, wenn sie „das
Maul“ nicht halte, wurde er obendrein zu einer dreitägigen
Hoffstrafe verurteilt, zu deren Verbüßung er sofort abgeführt
wurde.

Julda, 15. März. Die hiesige Strafkammer als Be-
rufungsinstanz sprach gestern nach zweitägiger Verhandlung
elf Rhöner Familienväter aus Wolfers, Friesenhausen, Stein-
wand, Kohlberg, Birkenhof und Altenrain wegen des bekann-
ten „Finkenhaiener Schulstreiks“ frei. Die Angeklagten
wurden im September v. J. vom Schöffengericht auf eine
Anzeige des Kreisschulinspektors Wulf zu Geldstrafen ver-
urteilt, weil sie aus Besorgnis um die Gesundheit ihrer Kinder
diese nachmittags bei schlechtem Rhönwetter nicht in die fünf
Kilometer entfernte Schule geschickt hatten. Zur Berufsungs-
verhandlung waren 47 Zeugen und drei Sachverständige ge-
laden. Der Freispruch wurde allgemein mit Befriedigung
aufgenommen.

Von Nah und Fern.

— Nassau, 16. März. Die Jahres-Versammlung des
Vaterländischen Frauenvereins in Nassau, fand am Sonntag,
den 15. März, Nachmittags 3 Uhr im Saale der Unionbrauerei
statt, und war recht gut besucht. Nach Eröffnung
der Sitzung und Begrüßung der erschienenen Mitglieder und
Freunde des Vereins, trug Frau v. Eck den Jahresbericht
vor. Mit Interesse entnehmen wir diesem, daß die Zahl der
Mitglieder einen erfreulichen Zuwachs erhalten und zwar von
324 auf 388, also um 64 gestiegen ist, und die Jahresbei-
träge sich dementsprechend von 535,— Mk. auf 650,— Mk.
erhöht haben. — Die rührige und beliebte Schwester Paula
mühte aus Gesundheitsrücksichten abberufen werden; schon im
November hatte zu ihrer Unterstützung die Nassauer Gemein-
deschwester Hömberg übernommen. Ihre Nachfolgerin, Schwester
Gerda, ist seit dem 1. Februar mit Eifer und viel Erfahrung
tätig. — Die Frau Vorsitzende gab in ihrem weiteren Bericht
noch mancherlei Anregungen, von denen wir hoffen dürfen,
daß sie auf fruchtbaren Boden gefallen sind und durch welche
das Interesse an den Bestrebungen des Vaterländischen Frauen-
vereins in immer weiteren Kreisen geweckt und gefördert
werden möge. — Der Kassenbericht zeigte ein nicht
unerfreuliches Bild, jedoch wäre es zu wünschen, daß, da dem
Verein bei seiner mancherlei Aufgaben, die er sich gestellt hat,
erhöhte Aufgaben bevorstehen, die Beiträge noch reichlicher
fließen und dem Verein weitere Mitglieder beitreten möchten.

— Die Berichte über die Krankenpflegestation und die Mäd-
chenfortbildungsschule zeigten von der gedeihlichen Fortent-
wicklung dieser Einrichtungen. — Im Mittelpunkt der Ver-
handlungen stand der ausführliche und gedankreiche Vortrag
den Fräulein E. Kühn in liebenswürdigster Weise übernom-
men hatte über das Thema: „Die Notwendigkeit der Unter-
weisung junger Mädchen in der Hauswirtschaft im Interesse
der Zukunft unseres Volkes.“ Es würde zu weit führen,
den Inhalt der mit großem Interesse aufgenommenen Aus-
führungen im Einzelnen hier wieder zu geben, aber es soll
nicht unerwähnt bleiben, daß Fräulein Kühn alles das, was
das Wichtigste ist bei der gründlichen Ausbildung in der
Mädchenfortbildungsschule, in klaren Worten der Versamm-
lung vorgetragen und gewiß mit denselben alseitigen Zustim-
mung in der Versammlung gefunden hat; die Vortragende
schloß mit dem Wunsche, daß auch die Nassauer Mädchen-
fortbildungsschule immer mehr das werden möchte, was sie
sein soll: Ein Weg zur Hebung des häuslichen, wirtschaft-
lichen und kulturellen Lebens unseres Volkes. — Die Vor-
standswahl ergab Wiedewahl der durch das Los ausge-
schiedenen Vorstandsdamen und zwar: Frau v. Eck-Nassau,
Frau Jakob Landau-Nassau, Fräulein Pauline Unverzagt-
Nassau, Frau Lehrer Lohmann-Bergnassau-Scheuern und
Frau Philipp Karl Bauer-Hömburg. An Stelle der freiwillig
zurückgetretenen Damen: Frau Ww. Einscheidt-Weinähr und
Frau Anton Wolf Ww. Weinähr wurden Fräulein Marie Ein-
scheidt-Weinähr und Frau Josef Schmitz-Weinähr gewählt. —
Der junge Verein hat in der kurzen Zeit seines Bestehens
schon hohes erreicht, wofür ihm auch hier der gebührende
Dank ausgesprochen werden soll. Wir wünschen ihm auch
zu seiner weiteren Wirksamkeit und seinen ferneren Bestre-
bungen allseitige Unterstützung und bestes Gelingen zum Wohle
unserer Gemeinden.

Im Anschluß an die Generalversammlung des Vaterlän-
dischen Frauenvereins fand auch diejenige des hiesigen
Frauenvereins statt und wurde durch die Vorsitzende Frau
v. Eck mit dem Jahresbericht von 1913 eröffnet, aus dem
wir folgendes entnehmen: Frau v. Eck sprach über die Ziele
des hiesigen Frauenvereins, der im Gegensatz zum Vaterlän-
dischen Frauenverein ein enger begrenztes Feld der Tätigkeit
hat. Seine Aufgabe ist Krankensfürsorge, Stille dem Alter,
den wirtschaftlichen Schwachen, Kräftigung der Jugend. In
diesem Sinne war der Frauenverein auch in diesem Jahre be-

müht, helfend einzugreifen. Unsere Hausfrauen kochten
476 Tagen für Kranke und spendeten Stärkungsmittel, We-
isw., wo es Not tat. Die Vereinskasse lieferte an 166 Tagen
je ½ Ltr. Milch an Kranke. Unbemittelten Kranken wurde
durch die Amalie Hauptstiftung Aufnahme im Henrietten-
Therapien-Stift, oder in einer Klinik erleichtert. Unsere al-
te Leute erhielten alljährlich in der Kinderschule 10 Wochen
lang kräftige Mittagskost. Zu Weihnachten konnten die
Alten und Kranken, ohne unsere Kasse zu sehr zu belasten,
wieder mit Kleidungsstücken, Lebensmitteln, Kohlen, Bräuten
usw. reichlich bedacht werden, dank glütiger Spenden von Ge-
schäften und Mitgliedern des Frauenvereins, wofür die Vorsitzende
ihren Dank an dieser Stelle nochmals zum Ausdruck brachte.
In der Volksschule erhielten von Ende Oktober bis Wei-
nachten 20 schwächliche Kinder warme Milch zum zweiten
Frühstück. Von Weihnachten bis Ostern wurde für 4
Volksschüler 10 Wochen lang in der Kinderschule gekocht.
Der Frauenverein lieferte wie bisher auch in diesem Jahre
für unbemittelte Kinder das Material für den Handarbeits-
unterricht. Hierauf erteilte Frau v. Eck der Kassiererin
Böhl das Wort zum Kassenbericht, aus dem hervorgeht, daß
der Beitrag von 82 Mitgliedern sich auf 367,10 Mk. beläuft.
Die weiteren Einnahmen und Ausgaben des Frauenvereins
sind aus dem Rechnungsbuch, der in der folgenden
Nummer im Inzeratenteil dieses Blattes veröffentlicht wird,
ersichtlich. Möge der hiesige Frauenverein noch lange unter
der bewährten Leitung seiner verehrten Vorsitzenden Frau
v. Eck seine segensreiche Tätigkeit in unserer Stadt entfalten.

* Nassau, 16. März. Gestern fand im „Huber-
tussaal“ (Noad) die letzte Generalversammlung der am
1. Januar 1914 eingegangenen Allgemeinen Ortskrankenkasse
Nassau statt. Nach kurzer Begrüßung durch den
Vorsitzenden Herrn Chr. Balzer erstattete die Kassiererin
Frau Schmidt den Rechnungsbuchbericht des abgelaufenen
Geschäftsjahres. Nach demselben betrugen die Einnahmen
31 518,49 Mk., darunter Gesamtbeträge 25 296,67 Mk.,
die Ausgaben 30 889,79 Mk., darunter für Arznei-
7275,40 Mk., für Arzneien 4740,46 Mk., an Kranken-
gelder, Unterstufungen zc. 8736,59 Mk., an Sterbegeldern
328,— Mk., für Kurkosten zc. 4181,01 Mk. Der Ver-
sehrfonds inkl. Betriebsfonds beträgt 14 615,15 Mk.
Die Kasse zählte am 31. Dezember 1913 750 männliche
und 177 weibliche Mitglieder. Erkrankt waren 398 m.
Mitglieder mit 5850 Krankheitsstagen und 80 w.
Mitglieder mit 2159 1/2 Krankheitsstagen. Gestorben sind
3 m. Mitglieder und 1 w. Mitglied. Die Kasse ist von dem
gewählten Revisoren, den Herren Emil Blant, Friedrich
Gerhard und Rudolf Neumann, geprüft und richtig be-
funden worden. Dieselben beantragen, der Kassiererin
Entlastung zu erteilen und derselben für ihre musterhafte,
exakte und saubere Buchführung den Dank der Ver-
sammlung aussprechen zu wollen. Was geschieht.

? Bad Ems, 14. März. Die Arbeiten zur Erweiterung
des Kurparks schreiten rüstig voran, und man kann schon fest-
sehen, daß der Bau dem neuen Kurparks an Zweckmäßigkeit
und Schönheit würdig zur Seite steht. An den alten
Saal wird durchgehend von der Römerstraße bis zur Lahn-
seite ein großes Vestibül geschaffen, wo auch der Hauptein-
gang ist. Dieses Vestibül geht bis zur zweiten Etage. Im
Zwischengeschoss ist ein Umgang angebracht, der in den Pa-
sen den Galeriebesuchern zum Promenieren dient. Der neue
Saal mit großer und tiefer Bühne nimmt die ganze Höhe
des Baues ein, und es ist hiermit ein Raum geschaffen, der
unserem Plage ganz besonders zur Zierde gereichen wird.
Der Saal wird auch mit prächtigen Ranglogen versehen. Die
Bühne ist mit allen erforderlichen Einrichtungen, die der mo-
dernen Theaterkunst entsprechen, ausgestattet. Auf beiden
Seiten neben dem neuen Saale befinden sich die Garderoben,
an die sich auf der Römerstraßenseite die Büros der Kurkom-
mission anschließen. Auf der Lahnseite sehen wir das neue
große Lesezimmer, das sich in der Westfront in einer Halb-
rundung fortsetzt, an der anderen Seite der Westseite liegt
das Schreibzimmer. In der ersten Etage befinden sich der
sehr geräumige Spielsaal und das Musikzimmer. Das Ge-
bäude macht in seiner ganzen Gestaltung einen großartigen
Eindruck, besonders die Front nach den Anlagen, die durch
eine Kuppel gekrönt ist, wird sich vortrefflich repräsentieren.
Der Verputz des Hauses ist schon ziemlich vorgeschritten, und
soll in aller Kürze vollendet sein. Im Inneren sind die
Stuckarbeiten ebenfalls schon tüchtig gefördert worden. Die
weitere Einrichtung (Möbel usw.) soll vollständig neu sein.
Die Fertigstellung wird so beschleunigt, daß bei Beginn der
Kur die öffentlichen Räume zur Benutzung übergeben werden
können. Die Einrichtung des Theatersaals selbst dürfte etwas
längere Zeit in Anspruch nehmen, jedoch sicherlich so zeitig
beendet sein, daß die im Juni beginnende Theatersaison keine
Verzögerung erleidet.

— Ems, 14. März. Neuer Dirigent. Robert
Anstette des verdienstvollen und beliebten Walter Blume
wurde Herr Arthur Wolf aus Düsseldorf zum Dirigenten
des Koblenzer städtischen, früheren philharmonischen Orchesters
und damit auch zum Kapellmeister des Emscher Kurorchesters
für die diesjährige Saison gewählt. — Einem hochbejahrten
Rentner, der hier in der Braubacher Straße wohnt, sind
innerhalb kurzer Zeit zwei sehr wertvolle Hunde eingegangen.
Wie es sich nachträglich herausstellte, sind die Hunde an
Gist zugrunde gegangen, das am Wege nach dem Lahn-
steiner Forsthaus ausgelegt worden war.

* Diez, 15. März. Herr Aktuar Bodwisch ist zum Amts-
gerichtsekretär ernannt und zum 1. April an das Amtsgericht
Wehen versetzt.

§ Limburg, 16. März. Der Kreisaußschuß hat die
Kreisrindviehvericherung gemäß § 36 des Reglements mit
Wirkung vom 1. April 1914 ab aufgehoben.

? Limburg, 14. März. Vom 16. d. M. ab wird
die bisher noch eingleisige Strecke Camberg-Zülfen zwei-
gleisig betrieben. Damit ist dann die Gesamtstrecke
Limburg-Frankfurt zweigleisig ausgebaut.

Ein Turnerjubiläum in Hachenburg.

* Hachenburg, 12. März. Das 25jährige Turnwarts-
jubiläum des Gerichtsekretärs Adolf Münch nahm bei sehr
großer Beteiligung einen recht würdigen, echt turnerischen
Verlauf. Samstag abends um 8 1/2 Uhr brachte ihm der
Turnverein einen Fackelzug, dem sich ein Kommando im Saal-
bau „Friedrichs“ anschloß. Der hiesige Musikverein, den der
Jubilär selbst dirigiert, eröffnete den Abend mit einem schnei-
digen Marsch. Nachdem der erste Vorsitzende die zahlreich
erschiedenen Gäste, die Behörden, Turner und Einwohner
unserer Stadt begrüßt, überbrachte Theo Kleber-Wiebel die
Glückwünsche des Feldbergauschusses, Richter-Willenburg
sprach im Namen des Lahn-Dill-Gaues, Engel-Wiesbaden
für den Männer-Turnverein Wiesbaden und die Mittelrhe-

nische Vorturner-Vereinigung, der Herr Bürgermeister im Auftrage des Magistrats und der Stadtverordneten. Zwei prächtige Bilder (die Schill'schen Offiziere) und eine Bronzefigur wurden ihm als Geschenke überreicht. Unendlich viel Telegramme und Schreiben waren aus allen Gauen, Vereinen und Kreisen eingelaufen. Gemeinsame Lieder und turnerische Vorführungen brachten eine schöne Abwechslung. Nach einem Festzug durch die Stadt begann am Sonntag nachmittag um 3 Uhr in der Vereinsturnhalle ein großes Schauturnen aller Abteilungen. Die 1. Reihe des Männerturnvereins Wiesbaden eröffnete die Vorführungen am Barren. Auch die Freilebungen der Aktiven und Jüglinge, der Reigen und die Freilebungen der Damen-Abteilung, wie auch die Stabübungen der Männerriege fanden allseitige Anerkennung. Der 2. Turnwart Koch übergab als Geschenk der gesamten Aktivität eine silberne Jardiniere. Der Herr Landrat von Marlenberg und der Bürgermeister dankten nochmals für die Einladung und gaben dem Wunsch Ausdruck, daß Herr Münch noch recht lange an der Spitze des Turnvereins stehen möge. — Eine gesellige Zusammenkunft in dem Hotel „Zur Krone“ beschloß die in allen Teilen wohlgelebte Feier.

† Feldbergturnfest. Das diesjährige Feldbergfest findet Sonntag, den 26. Juli statt. Das Fest 1915 soll am letzten Sonntag im Juli abgehalten werden, vorausgesetzt, daß an diesem Tage nicht das Kreisfest in Saarbrücken gefeiert wird; in diesem Falle wird der Termin um vierzehn Tage früher gelegt. Für das diesjährige Fest bestimmte man folgende Uebungen: Fünfkampf, Weithochsprung, Stabhochsprung, Steinstoßen, 100-Meterlauf und eine Kürfreilebung, die mindestens vierseitig rechts und links ausgeführt werden muß. Als niedrigste Punktzahl gilt die Ziffer 66. Der Wälungenkampf um den Wälungenpreis soll nach neueren Beschlüssen mit dem für das Einzelwettbewerb vorgesehenen Fünfkampf verbunden werden. Die einzelnen Turner der Mannschaften müssen an dem Einzelturnen teilnehmen und dabei insgesamt mindestens 240 Punkte erreichen; sie turnen alle in einer Reihe. Außerdem haben die Mannschaften nach Beendigung des Einzelwettbewerbs eine vorgeschriebene Mannschaftsfreilebung zu turnen. Der Jahrschluß des Obertaunuskreises kommt in einem Eilbotenwettbewerb zum Austrag.

Frankfurt a. M., 14. März. (Kaisermandat und Eisenbahn.) Das diesjährige Kaisermandat mit seinen mehr als 200 000 Teilnehmern stellt die hiesige Eisenbahndirektion vor außerordentlich hohe und schwierige Aufgaben. Zur glatten Abwicklung des Riesenverkehrs sind infolgedessen schon die umfassendsten Vorbereitungen in die Wege geleitet. Eine am Samstag abgehaltene Konferenz von Vertretern der Eisenbahndirektion und höheren Offizieren der Verkehrstruppen entschied sich nach einer eingehenden Ortsbesichtigung für den Bahnhof zwischen Wehlar und Staufenberg, als eine der Hauptstationen für die Truppenverladungen. Von hier sollen besonders die großen Kavalleriemassen wegtransportiert werden. Der Militärfahrplan sieht für die Rückbeförderung der Truppen im Bereiche der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. allein 600 Sonderzüge vor, die innerhalb zweier Tagen abgelassen werden sollen. Um dieses Werk technisch zu ermöglichen, wird die Einstellung des Güterverkehrs während dieser Zeit in Erwägung gezogen. Mit dem Ausbau der kleinen Station Kinzenbach zu einem Militärbahnhof bald begonnen.

*** Nationaler Gesangwettbewerb in Koblenz.** Der am Sonntag, den 8. März abgehaltene Vertretertag zum Nationalen Gesangwettbewerb des Männergesangsvereins „Viktoria“ in Koblenz, konstatierte eine hinter den Erwartungen

zurückbleibende Beteiligung. Es haben sich 20 Vereine gemeldet mit annähernd 1000 Sängern. U. a. M.-G.-V. „Saaken“ bei Barmen; M.-G.-V. „Liederkrantz“, Neuwied; M.-G.-V. „Liederblüte“, Limburg a. Lahn; Gesangchor des Bürgervereins Zeltingen a. M.; Männerchor des Gesangsvereins Hirschheim; M.-G.-V. „Frohstimm“, Balduinstein. Quartettklasse: Männerquartett „Arion“, Nassau; Männerquartett „Neuendorf“. Beschlossen wurde eine nachgebildete Stadtklasse und eine nachgebildete Landklasse anzugliedern, zu denen auch bereits Anmeldungen vorliegen.

(Griesheim, 14. März. (Zum Fall Geisenberger.) Wie jetzt bekannt wird, ist nicht nur die Gemeinnützige Baugesellschaft die Leidtragende allein, sondern verschiedene Privatpersonen sind in Mitleidenschaft gezogen, indem sie dem Dr. Geisenberger, der ein Einkommen von rund 18- bis 20 000 Mk. im Jahre hatte, Geld geliehen haben. Die bis jetzt nachgewiesene und eingestandene Gesamtsumme der veruntreuten Gelder beziffert sich auf 153 000 Mk. Das Kapital der Baugesellschaft, die Geisenberger um diese Summe betrog, beträgt 400 000 Mk., wovon 380 000 Mk. aus Mitteln der Fabrik „Elektron“ stammen.

Das Münster in Neuf brennt.

Neuf, 14. März. Seit heute morgen steht das ehrwürdige Baudenkmal von Neuf, das Münster in Flammen. Die Feuerwehr von Neuf, sowie Löschzüge von Düsseldorf, sind an der Löscharbeit beteiligt. Die Kölner Feuerwehr ist ebenfalls alarmiert worden. Das Holzdach des Turmes ist nach innen zusammengeklappt und hat die wunderbare Orgel zerstört. Den Bemühungen der vereinigten Feuerwehren ist es nach großen Anstrengungen gelungen, das kostbare Mittelschiff, das schon Feuer gefangen hatte, vorläufig zu retten. Gegen 8 Uhr: stürzten unter großem Getöse die 5 schweren Glocken in den Turm hinunter. Nach kurzer Zeit folgte dann das schwere Glockengebälk. Das Mittelschiff enthält kostbare Galerien mit wertvollen Goldschmuckstücken. Um 9 1/2 Uhr war der Glockenturm ausgebrannt. Die Kölner Berufsfeuerwehr traf bereits 1/2 Stunde nach Alarmierung mit 2 Elektromobil-Löschzügen auf der Brandstätte ein. Der Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt.

Schwab, 13. März. Während der heutigen Nacht wurden durch ein verheerendes Großfeuer in dem Dorfe Hönge bei Mühlhausen i. Thüringen 8 Bauerngehöfte und 1 Gastwirtschaft vollständig eingeäschert.

? Petersburg, 14. März. Ganz Südrussland und das Schwarze Meer sind von einem starken Organ heimgesucht worden, der in den Gouvernements Astrachan und Saratow zu einem Schneesturm ausartete und in vielen Orten großen Schaden angerichtet hat.

? Madrid, 13. März. Während des Sturmes in den Gewässern von Melilla, der in Melilla selbst große Verheerungen angerichtet hatte, wurden 170 Schiffbrüchige gerettet, darunter die Mannschaft des untergegangenen deutschen „Ceuta“.

Die Lage in Südalbanien.

Athen, 13. März. In dem von den griechischen Truppen verlassenen Distrikt von Koriza herrscht nach den neuesten Nachrichten ein heilloser Wirrwarr. Die Bewohner des albanischen Dorfes Gora plünderten die Dörfer Belitene, Sverina und Soviani, misshandelten die Einwohner, sperrten Frauen und Mädchen in die Schulgebäude und entehrten sie. Der albanische Gouverneur von Koriza schickte

Gendarmen, die aber genötigt waren, sich zurückzuziehen, weil die Bauern bewaffneten Widerstand leisteten und in Koriza einzudringen drohten. 150 türkische Albaner griffen das Dorf Sinitza an, wurden aber durch die Bewohner der Dörfer Varda, Kijutes und Sinitza zurückgeschlagen. Die Behörden des Dorfes Bogradetsch, wo Essad Pascha's Einfluß vorherrschend ist, erklärten, daß sie die Behörden von Koriza nicht anerkannten. Die Anhänger Essads besetzten die Dörfer zwischen Starewo an dem Devollfluß und lieferten den Anhängern Kemals ein Gefecht bei Molik. Die geistlichen Oberhäupter der Muselmanen begaben sich zu den Streitenden und suchten die Anhänger Essads zum Rückzug zu überreden. Diese riefen 100 albanische Gendarmen unter holländischen Offizieren nach Starewo, damit sie das Dorf besetzten. Die Offiziere wurden jedoch gefangen genommen. Das Gefecht bei Starewo dauert fort. Verstärkung wurde aus Koriza verlangt, das jetzt von Truppen entblößt und von den Bürger bewacht wird.

In Koriza sucht die albanische Gendarmerie die täglich wachsende griechenfreundliche Stimmung durch Gewaltmaßregeln zu unterdrücken, indem sie bei der geringsten Veranlassung die Bewohner einsperrt, mit Geldstrafen und Gefängnis bestraft und nötigt, die albanische Flagge zu hissen. Seit drei Tagen finden fortwährend Zusammenstöße zwischen den Anhängern der verschiedenen albanischen Parteidynastien bei dem Dorfe Sovrani statt. Der Mufti und der Bürgermeister von Koriza versuchten umsonst, eine Versöhnung herbeizuführen. Infolge aller dieser inneren Wirren schwebt die Stadt Koriza in größter Gefahr. Ohne offizielle Garantie Europas scheint der Bestand der Schulen und Kirchen in Koriza gefährdet.

Valona, 13. März. Heute sind 600 Gendarmen nach Argyrocastro abgegangen, während 300 andere aus Durazzo eingetroffen sind.

Durazzo, 15. März. Turkan Pascha ist hier eingetroffen. Heute wird in der kath. Kirche ein feierliches Te Deum gesungen, dem der Fürst beizuwohnen gedenkt.

Belgrad, 15. März. Die Meldungen auswärtiger Blätter, daß eine Militärverschwörung gegen den König entdeckt und Verhaftungen sowie Hausdurchsuchungen vorgenommen worden seien, entbehren, wie von zuständiger Seite erklärt wird, jeder Begründung.

Amesien bilden eine unangenehme Plage für Küchen und Vorratsräume und sind, da sie stets in großen Mengen auftreten, schwer zu vertreiben. Das Mittel, die Wände- und Fußböden mit Petroleum zu besprüngen, ist in Räumen, wo Eshorrate aufbewahrt werden, schwer anwendbar. Dagegen vertreibt man die Tierchen allmählich, wenn man die Spalten, durch die sie eindringen, und die Fußböden mit Kaffeegrund bestreut und dies öfters wiederholt.

Bereinsnachrichten.

Turngemeinde. Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Turnstunde. **M.-G.-V. „Liederkrantz“.** Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Gesangstunde im Vereinslokal. **Männergesangsverein.** Mittwoch abend 9 Uhr: Gesangstunde in der Krone. **Stenografenverein „Gabelsberger“.** Donnerstag abend Punkt 9 Uhr: Uebungstunde. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Die Verlobung meiner Tochter **Nancy** mit dem Kgl. Oberleutnant und Adjutanten des Kommandos der Pioniere VIII. Armeekorps, Herrn **Hans Wohlfahrt**, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Frau **Valentine Schulz-Kastner.**

Nassau, im März 1914.

Meine Verlobung mit Fräulein **Nancy Schulz-Kastner**, Tochter des verstorbenen Fabrikbesizers Herrn **Schulz** und seiner Gemahlin **Valentine**, geb. **Kastner**, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Wohlfahrt,

Oberleutnant und Adjutant des Kommandos der Pioniere VIII. Armeekorps.

Coblenz, im März 1914.

Clemensplatz 13.

Bekanntmachung.

Im Distrikt 5b Silsbach ist der Holzabfuhrtermin, wie bei der Versteigerung bekannt gegeben, auf den 1. April 1914 bestimmt.

Dieserjenige Steigerer, welche in dem vorgenannten Distrikt noch Holz liegen haben, werden hiermit aufgefordert, dasselbe rechtzeitig abzufahren.

Nassau, den 14. März 1914.

Der Bürgermeister:
Hafenclever.

Bekanntmachung.

Alle Rechnungen über Arbeiten und Lieferungen für die Stadtgemeinde für das Etatsjahr 1913 bitte ich unverzüglich einzureichen.

Nassau, den 16. März 1914.

Der Bürgermeister:
Hafenclever.

Bekanntmachung.

Die am 13. d. Mts. im Distrikt 19 Hohenlaib abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden. Die Ueberweisung des Holzes erfolgt Mittwoch, den 18. d. Mts., vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle.

Nassau, den 16. März 1914.

Der Magistrat:
Hafenclever.

Mädchenfortbildungsschule.

Der Schulunterricht der Winterkurse wird öffentlich gehalten und findet Donnerstag, den 26. März, vormittags von 10 bis 12 Uhr statt. Die Mitglieder des Kuratoriums, die Eltern der Schülerinnen, sowie alle Freunde der Schule werden hierzu höflichst eingeladen.

Nassau, den 16. März 1914.

Namens des Kuratoriums:
Hafenclever, Bürgermeister.

Mädchenfortbildungsschule.

Die nächsten Koch-, Näh- und Stickkurse beginnen am Dienstag, den 21. April, vormittags 9 Uhr in der Stadtschule hier und dauern 20 Wochen. Die Ferienzeit richtet sich nach den Nassauer Schulferien. Das Honorar für die Kurse beträgt 15 Mk. Baldige Anmeldungen bei Frau v. Eck, Emserstraße 4, oder Frau Pfarrer Moser, Kettenbrückstraße erbeten.

Nassau, den 16. März 1914.

Namens des Kuratoriums:
Hafenclever, Bürgermeister.

Todes-Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 1 Uhr meinen innigstgeliebten Sohn, unseren innigstgeliebten Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Karl Kreidel

nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 21 Jahren zu sich abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Kreidel Witw.,
Wilhelm Kreidel,
Luise Schneider, geb. Kreidel,
Fridolin Schneider,
Auguste Kreidel, geb. Best.

Nassau, Gress-Gerau, den 15. März 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weisse Haut
und blendend schönen Teint, 4 Stück 50 Pfg. überall zu haben.

Gesucht

Junge

aus guter Familie zur Ausbildung im Obst- und Weinbau und leichter Arbeit in Haus und Garten. Eltern wollen sich melden bei

v. Marshall.

Vn. Serringe

frisch eingetroffen bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder in jeder Preislage. Reparaturen billigt.

P. Unverzagt.

Feinste, große

Apfelsinen

in 3 Preislagen von 5 an empfiehlt

J. W. Kuhn, Nassau.

Za. 15-20 Wagen

Dung,

Zentner zu 35 Pfg. frei Garten geliefert, hat abzugeben

S. Hofmann.

Tüchtige Frau

oder Mädchen für Arbeit im Haus gesucht.

Frau v. Marshall.

Kurliste Bad Nassau 16. März 1914.

Leitender Arzt Dr. M u t h m a n n.

KURHAUS.

Fraulein Eckhard aus Hanau.
Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin
Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. [a. Bremen.
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.
Frau Baronin v. Vietinghoff aus Dessau.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Frau Gräfin Poninska aus Stettin.
Herr Von der Mühl aus Basel.
Frau Pinto aus London.
Fraulein Fish aus Kassel.

Frau Sommer u. Pflegeschwester aus Hamburg.
Frau Lohmann aus Aachen.
Herr Steffens aus Aachen.
Frau Luce aus Bremen.
Frau Rösler aus Essen (Ruhr).
Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
Hovestadt (Westf.)
Fraulein Schmid aus Hamburg.
Frau Laurentsson-Adler aus Hamburg.
Frau Kuntz aus Coblenz.
Herr Adler aus Aschaffenburg.
Herr D. Pulvermüller aus Uerdingen a. Rhein.
Herr Andreae Schmidt aus Frankfurt a. M.

Frau Knobloch aus Grunewald-Berlin.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
Herr Regierungsrat Laspe aus Hanau.
Frau Siemerling aus Schwerin.
Herr Bloch aus Kassel.
Fraulein Villingen aus Karlsruhe.
Fraulein Niemann aus Berlin.
Herr Professor Dr. André aus Marburg.
Herr Schatzkin aus Lodz.
Herr Hammelrath aus Düsseldorf.
Frau Professor Steffler aus Weilburg.
Herr v. Voss aus Kopenhagen.
Frau v. Schroeder aus Marburg.

Frau Direktor Hartwig aus Essen (Ruhr).
Fraulein Braasch aus Neumünster.
Fraulein Hartmann aus Osnabrück.
Herr Leue aus Dortmund.
Herr cand. med. Protze aus Berlin.
Herr Justizrat Schonlau aus Mülheim (Ruhr).
Herr Wühl aus Krefeld.
Frau Groß und Pflegeschwester aus Staudern-
heim (Nahe).
Fraulein Bense aus Hamburg.
Frau Baumeister Hupe aus Bonn.

Diez, den 13. März. (Fruchtmarkt.) Der Ferkelstier.

Fruchtgattung	Durchschnittspreis	höchster Preis	niedrigster Preis
Winter Weizen	16 25	16 30	16 20
Fremder Weizen	15 87	—	—
Korn	11 95	12 00	11 90
Strangerfelle	10 75	—	—
Buttergerste	9 00	—	—
Hafer alt	8 00	—	—
Hafer neu	8 00	—	—

Diez, 13. März. Der gestrige Rindvieh- und Schweinemarkt war gut befahren. Aufgetrieben waren 192 Stück Großvieh, 82 Stück Kleinvieh und 489 Stück Ferkel. Die Preise stellten sich bei Ferkeln per Str. Schlachtgewicht: Ochsen 94 bis 96 M, Stiere und Rinder 88 bis 90 M, Kühe 1. Qualität 80 bis 82 M, 2. 70 bis 72, 3. 56 bis 58 M. Kälber kosteten per Pfd. 66 bis 70 M, Ferkelchen im Paar galten 750 bis 900 M, Ferkelkühe 250 bis 350 M, frischmilchende Kühe 250 bis 400 M, Mast-Stiere und Rinder 180 bis 300 M. Fette Schweine kosteten per Pfund 60 bis 62 M, Einlegefleisch 90 bis 110 M, Läufer 70 bis 86 M, Ferkel 34 bis 60 M im Paar.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Polizei-Verordnung, betr. den Schutz der Weinberge pp. vom 10. Februar 1896, hat bis zum 20. April d. Js. jeder, der eigene oder fremde Weinberge, Weingärten oder Weinplantagen in Nutzung oder Verwaltung hat,

- in den sogenannten Weinbergsdrieschen, d. h. denjenigen Weinplantagen, welche in den beiden zuletzt vorhergegangenen Kalenderjahren nicht mehr bebaut oder aufgebunden worden sind, die Weinstöcke mit auszu-
roden und an Ort und Stelle zu verbrennen,
- das auf unbebauten Flächen ausgerodeter oder andersweit eingegangener Weinberge wachsende Gestrüpp zu entfernen und die Flächen selbst umzugraben.

Es ergeht daher hiermit die Aufforderung die Arbeiten auszuführen. Nach Ablauf des Termins müssen Säumige in Strafe genommen werden. Außerdem können die erforderlichen Arbeiten auf Kosten der Säumigen zwangsweise vorgenommen werden.

Nassau, den 11. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Sasenclever.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. März d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Stadtwalde

District 33 Gellhub:

- 1 rm Eichenknüttel,
- 770 St. Eichenwellen.
- 14 rm Buchen-Rollholz,
- 21 Buchen-Knüttel,
- 7350 Stück Buchen-Wellen (Plänterwellen),
- 5 rm Anderes Laubholz (Birkenknüttel),
- 2 Nadelholz-Scheit,
- 20 Knüttel,
- 60 Nadelholz-Wellen

zur Versteigerung. Der Anfang wird an der Hümbergergrenze gemacht.

Nassau, den 12. März 1914.

Der Bürgermeister:
Sasenclever.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. März, 1914, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, nimmt der Bezirksfeldwebel in Nassau, Hotel „Zur Krone“, Meldungen usw. entgegen. Von Inhabern des Zivilversorgung- und Anstellungs-scheines kann die Vakanzenliste eingesehen werden.

Oberlahnstein, den 13. März 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Konfirmation und Kommunion.

Empfehle

fertige Mädchenkleider

in schwarz, weiß u. farbig
in jeder Größe u. Preis-
lage. Ebenso alle Kleider-
zutaten zu den billigsten
Preisen.

M. Goldschmidt, Nassau (Lahn).

Alle Sorten

Waschmahnen, Waschbretter, Wäscheleinen, Wäscheklammern, graue Mahnen und Kartoffelförbe, sowie alle Korb- und Bürstenwaren.

Chr. Arzt, Nassau-Lahn.

Korb- und Bürstenwaren-Spezialgeschäft.

Frühjahrs-Verkauf!

Besonders billige Preise von jetzt bis Ostern auf meine sämtlichen Schuhwaren in allen modernen Arten:

Herrentiefel von 8,00 Mark an und höher,
Damen-Schnürtiefel von 6,50 Mark an und höher,
Damenhalbschuhe von 6,00 Mark an und höher,
Sandalen, Tennis- u. Turnschuhe in großer Auswahl.

Schuhlager Adolf Degenhardt jr. Nassau.

Emserstraße 9.

Bitte, beachten Sie mein Schaufenster!

Eintausch - Ratenzahlungen



Reparaturen - Stimmungen

KNAUSS- und KAPPLER-

Pianos in billigeren Preislagen.

Gespielte Pianos von 150.- Mark an.

Mannborg und Hinkel Harmoniums.

Frische Eier,

Stück 6 1/2 Pfg.,

zu haben im

Kölner Konsum-Geschäft

Nassau, Amtsstr. 4.

Zur gütigen Kenntnissnahme!

Um Mißverständnissen zu begegnen, beehre ich mich den geehrten Damen ganz ergebenst mitzuteilen, daß der von mir in Verbindung mit dem Friseurgeschäft meines Vaters, Friseur Josef Christmann, Oberstraße Nr. 3 (Eingang zum Kaltbachtale) errichtete

Separat-Damensalon

für Damenfrisur und Kopfwaschen

eröffnet, aufs eleganteste eingerichtet und mit den modernsten Vorrichtungen für Damenfrisur etc. ausgestattet ist. Selbst die weitgehendsten Ansprüche werde ich befriedigen können. Ich bitte um wohlwollenden Zuspruch der geehrten Damen in Nassau, der Umgebung und besonders auch der Damen, die hier zur Kur bzw. Erholung weilen. Zuverlässigste und in allen Teilen fachkundige Bedienung sichere ich zu.

Friseurin Johanna Christmann,

Oberstraße 3, (Eingang zum Kaltbachtale).

Frühjahrs-Neuheiten

in

Damen- u. Kinder-Konfektion

in großer Auswahl eingetroffen zu billigsten Preisen.
Mache besonders auf einen Posten

Waschkleider und -Blusen
zu staunend billigen Preisen aufmerksam.

M. Goldschmidt, Nassau-Lahn.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in

Herren- und Damenstoffen

eingetroffen.

Führe nur erstklassige Fabrikate und übernehme
- weitgehende Garantie für gutes Tragen. -
Auf Wunsch Anfertigung nach Mass unter
- - - - - Garantie für tadellosen Sitz. - - - - -

M. Rosenthal, Nassau-Lahn.

Zur Beachtung!

Klavierbesitzer laden wir hiermit ein, von unserem Reifestimm-Abonnement Gebrauch zu machen. (7.- Mark für jährlich 2maliges Stimmen und Reinigen). Wir haben eine besondere Abteilung für diesen Geschäftszweig eingerichtet und wird nunmehr für pünktliche Einhaltung der Stimmzeiten gesorgt. Laut Garantie-Schein sind wir für unsere Instrumente nur dann an die Garantie gebunden, wenn die Stimmungen durch unsere Stimmer erfolgen; dieselben führen schriftliche Bestätigungsscheine mit sich und sind dankbar für Aufgabe anderer Interessenten am Plage.

C. Maud, Coblenz, Schloßstr. 36.

Färbe zu Hause



Große
gelbe Rüben,
vorzüglich schmeckend,
Pfd. 7 Pfg.

bei J. W. Kuhn, Nassau.

Bringe mein reichhaltiges Lager in bekannt bester Arbeit mit feuerverzinnten Eisenverschlüssen und Gendekelsbefestigung, mit Schließstäben und Fußleisten versehenen

Reiseförben

in empfehlende Erinnerung.

Chr. Arzt,

Korb- u. Stuhlflechterei,
Nassau, Römerstr. 12.



die beste Lillienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und leuchtend. Tube 50 Pfg. bei

L. Orthmann, Nassau.

Gummischwämme,
Naturschwämme,
Fensterleder,
in großer Auswahl
Drogerie Trombetta.

Echter Schlichte's

Steinhäger,

in ganzen und halben Krügen.

Elmendorfer

vom alten Lager.

— So gut wie Cognak. —

Literflasche 2.- Mk.

Zu haben bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Merzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Reiseförben, Rechenhaken, Verschleißung Kataract schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Private verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende fein schmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

A. Trombetta, Drogerie,

Louis Strödel, Konditor,

Aug. Germani, Konditor.

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten.

Villa Kuhn.